

GDV Gesamtverband der Versicherer

ECONOMIC RESEARCH

Zukunftsfähiges Deutschland: Politische Reformen für einen starken Versicherungssektor

2025 / 02
Insurance Perspectives

Autor/-in

Dr. Paul Berenberg-Gossler
p.berenberg-gossler@gdv.de

Dr. Anja Theis
a.theis@gdv.de

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary 02

1. Einführung 03

2. Der Versicherungsstandort Deutschland im Überblick 04

3. Der Beitrag der deutschen Versicherer zu Wirtschaft und Gesellschaft 08

4. Herausforderungen für den Versicherungsstandort Deutschland und politischer Handlungsbedarf 13

4.1 Gesamtwirtschaftliche Wachstumsschwäche begrenzt Beitragspotenziale für die Versicherungswirtschaft 13

4.2 Strukturreformen zu langsam 15

4.3 Übermäßige Komplexität der Regulierung 16

4.4 Fachkräftemangel 18

Executive Summary

Die Versicherungswirtschaft gehört zu den wichtigsten Wirtschaftssektoren in Deutschland. Versicherer erfüllen unverzichtbare Funktionen für Wirtschaft und Gesellschaft. Sie versichern vielfältige Risiken von privaten Haushalten und Unternehmen und fördern die Risikoprävention. Als langfristige Investoren sind sie verlässliche Kapitalgeber für die Finanzierung von Unternehmen und Immobilien, von Banken und öffentlicher Hand. In einer Zeit von geopolitischen und technologischen Umbrüchen, Klimakrise und demografischem Wandel steigt die Bedeutung der Versicherer als Risikopartner und Investoren weiter.

Der Versicherungsstandort Deutschland gehört traditionell zu den weltweit wichtigsten und leistungsfähigsten. Die Versicherungswirtschaft befindet sich – wie die Gesamtwirtschaft – in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. In einem dynamischen Umfeld sind die Versicherer dabei Strategien, Geschäftsbetrieb und Produkte an die veränderten Gegebenheiten anpassen. Wie gut die Versicherer in Zukunft ihre volkswirtschaftlichen Funktionen erfüllen können und wie wettbewerbsfähig der deutsche Versicherungsstandort im internationalen Vergleich bleibt, hängt jedoch nicht nur von den Anstrengungen der Versicherer ab.

Die Leistungsfähigkeit der Branche ist eng mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Wettbewerbsfähigkeit und den Standortbedingungen Deutschlands und Europas verknüpft. Die derzeitige Wachstumsschwäche, die hohe Komplexität des regulatorischen Umfelds, Verzögerungen bei zentralen Strukturreformen und der zunehmende Fachkräftemangel stellen zusätzliche Herausforderungen dar. Entscheidend wird daher auch sein, dass es der Politik gelingt, die Rahmenbedingungen für Innovation, Investitionen und Wachstum nachhaltig zu verbessern – und damit die Voraussetzungen für einen starken und wettbewerbsfähigen Versicherungsstandort Deutschland zu sichern.

© GDV 2025

1. Einführung

Die private Versicherungswirtschaft gehört zu den Grundpfeilern des wirtschaftlichen und sozialen Gefüges Deutschlands. Im Rahmen von etwa 500 Millionen Versicherungsverträgen bietet sie Risikoschutz und Vorsorge für nahezu jeden privaten Haushalt und jedes Unternehmen. Mit ihrer Risiko-Expertise tragen die Versicherer zu sachgerechten Entscheidungen im Umgang mit Risiken und zur Schadenverhütung bei. Deutschland ist einer der international führenden Rückversicherungsstandorte. Als institutionelle Investoren mit Kapitalanlagen in Höhe von 1,9 Billionen Euro sind die Versicherer zudem eine einzigartige langfristige Finanzierungsquelle für Privatwirtschaft und öffentliche Hand.

Die Zunahme von geopolitischen Konflikten und makroökonomischer Unsicherheit, die immer sichtbareren Folgen des Klimawandels, die fortschreitende Alterung der Bevölkerung, die Beschleunigung der Digitalisierung und der Megatrend Künstliche Intelligenz – all dies erhöht die Bedeutung der Versicherer als Risikoträger und Partner im Risikomanagement. Gleichzeitig erfordert die notwendige Anpassung unserer Volkswirtschaft an die neuen Gegebenheiten erhebliche Finanzierungsmittel zur Sicherung von gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzialen und zukünftigem Wohlstand. Auch als Kapitalgeber stehen die Versicherer damit noch stärker in der Verantwortung.

Die Leistungsfähigkeit der deutschen Versicherer ist dabei eng mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Wettbewerbsfähigkeit und den Standortbedingungen Deutschlands und Europas verknüpft. Wie zahlreiche Berichte und Analysen aufzeigen, darunter die Gutachten des deutschen Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung[1] und der Draghi-Bericht zur europäischen Wettbewerbsfähigkeit im Auftrag der EU-Kommission[2], hat sich die Qualität des Wirtschaftsstandorts Deutschland und Europa in den letzten Jahren substanziell verschlechtert. Dies beeinträchtigt auch die Qualität des Versicherungsstandorts und die Handlungsspielräume der Versicherer. Zahlreiche Faktoren sind hier zu nennen, darunter die gesamtwirtschaftliche Wachstumsschwäche der letzten Jahre, die Defizite in der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung und die übermäßige Komplexität der staatlichen Regeln für die Versicherer als Resultat einer Fülle an Regulierungsreformen. Die Initiativen der Europäischen Kommission und der deutschen Bundesregierung zur Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz der europäischen und deutschen Volkswirtschaft mit dem Ziel einer erhöhten Innovationsdynamik und nachhaltig höheren Wachstumspotenzialen sind daher auch für die Zukunftsfähigkeit der deutschen Versicherungswirtschaft von essenzieller Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund widmet sich die neue Ausgabe der Reihe Insurance Perspectives einer Bestandsaufnahme des Versicherungsstandorts Deutschland und des bestehenden politischen Reformbedarfs zur Sicherung einer leistungs- und zukunftsfähigen Versicherungswirtschaft. Kapitel 2 gibt zunächst einen Überblick über die wichtigsten Charakteristika und Kennzahlen des Versicherungsstandorts Deutschland. Kapitel 3 geht auf die zentralen Funktionen ein, die die Versicherer für Wirtschaft und Gesellschaft übernehmen. In Kapitel 4 werden die Herausforderungen untersucht, die für die Versicherer mit der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsschwäche und weiteren negativen Standortfaktoren verbunden sind. Dabei werden wichtige politische Reformbereiche identifiziert, die – begleitend zu den Transformationsanstrengungen der Versicherer – eine Schlüsselrolle für eine weiterhin hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Versicherungswirtschaft spielen.

[1] Vgl. etwa Jahresgutachten 2024/2025: Versäumnisse angehen, entschlossen modernisieren, November 2024.

[2] Vgl. Draghi, M.: The future of European competitiveness, September 2024.

© GDV 2025

2. Der Versicherungsstandort Deutschland im Überblick

Deutschland verfügt traditionell über einen sehr fortschrittlichen und leistungsfähigen Versicherungsstandort. Ein breites Anbieterfeld mit einem versicherungstechnisch fundierten umfangreichen Produktangebot hat sich in Deutschland im internationalen Vergleich schon sehr früh entwickelt. Bis heute verfügt Deutschland über eine außergewöhnliche Kompetenzlandschaft im Versicherungsbereich. Neben den Versicherern und Versicherungsvermittlern gehören dazu auch die Verbände und berufsständischen Organisationen der Versicherungswirtschaft, die Produktinnovationen und die Weiterentwicklung der Versicherungsmärkte unterstützen, eine vielfältige Ausbildungs- und Hochschullandschaft sowie eine hochkarätige versicherungswissenschaftliche Forschung.

Gemessen an den Beitragseinnahmen ist der deutsche Versicherungsmarkt im internationalen Vergleich der sechstgrößte und damit einer der wichtigsten.[3] Bezogen auf die Wirtschaftsleistung oder die Einwohnerzahl sind die Versicherungsbeiträge jedoch unterdurchschnittlich. Diese relativ niedrigen (privaten) Versicherungsbeiträge lassen sich vor allem auch durch die in Deutschland traditionell sehr hohe Bedeutung der staatlichen Sicherungssysteme erklären.

In der Rückversicherung ist Deutschland seit jeher einer der international führenden Standorte, mit einem Weltmarktanteil, der weit über den Anteil Deutschlands an der weltweiten Wirtschaftskraft hinausgeht.[4] Viele ausländische Erst- und Rückversicherer geben einen Teil ihrer Risiken an Rückversicherer unter deutscher Aufsicht ab. Deren Beitragseinnahmen stammen zu mehr als drei Viertel von ausländischen Vorversicherern.[5] Zwei der weltgrößten Rückversicherer haben ihren Hauptsitz in Deutschland.

Die deutschen Versicherer haben derzeit etwa 500 Millionen Versicherungsverträge im Bestand. Damit bieten sie Risikoschutz für nahezu jeden privaten Haushalt und jedes Unternehmen. Sie erbringen jährlich Versicherungsleistungen von mehr als 200 Mrd. Euro. Neben den ausgezahlten Leistungen gehört hierzu auch die Bildung von Rückstellungen für zukünftige Leistungen an Versicherungsnehmer, die nach dem Kapitaldeckungsprinzip vorfinanziert werden, z. B. private Rentenzahlungen oder die mit zunehmendem Alter ansteigenden Krankheitskosten. Allein die Alterungsrückstellungen der Privaten Krankenversicherer betrugen 2024 343 Mrd. Euro.

Der Versicherungsstandort Deutschland ist durch eine große Vielfalt von Versicherern unterschiedlicher Rechts- und Organisationsformen, Geschäftsstrategien und Zielgruppen gekennzeichnet, die im intensiven Wettbewerb stehen. Das Spektrum reicht vom globalen Konzern bis zum regionalen Versicherer, von der Versicherungs-AG über Versicherungsvereine bis zum öffentlich-rechtlichen Versicherer, vom Anbieter der gesamten Produktpalette bis zum Spezialversicherer. Während viele Versicherer auf eine lange Geschichte zurückblicken, die bei einzelnen bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht, sind andere erst seit wenigen Jahren am Markt. Viele Versicherer sind seit jeher in Gruppen organisiert und bieten damit spartenübergreifend Versicherungsschutz aus einer Hand. Unter Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) stehen derzeit 79 Lebensversicherer, 43 Krankenversicherer, 199 Schaden-/Unfallversicherer und 28 Rückversicherer.[6] Im Rahmen des Europäischen Binnenmarkts bieten zudem einige Hundert Versicherer, die über eine Versicherungszulassung eines anderen Lands des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) verfügen, über Niederlassungen oder im freien Dienstleistungsverkehr unter der Finanzaufsicht ihres Heimatlands Versicherungsschutz in Deutschland an.[7] Hinzu kommen 121 Pensionskassen und 34 Pensionsfonds zur betrieblichen Altersversorgung sowie 26 Sterbekassen unter BaFin-Aufsicht. Einige Hundert Versicherer[8],

[3] Vgl. Swiss Re Institute: World insurance in 2025: a riskier, more fragmented world order, sigma No. 2/2025.

[4] Vgl. GDV Insurance Flash 02/2025: Deutschland: Einer der führenden Rückversicherungsstandorte.

[5] Letztverfügbare Zahl für 2022, vgl. BaFin Rückversicherungsstatistik.

[6] Vgl. BaFin Unternehmensdatenbank, Stand August 2025.

[7] Zu den deutschen Aktivitäten von Versicherern aus anderen Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums vgl. GDV Insurance Flash 2025/01: Grenzüberschreitendes Engagement am deutschen Versicherungsmarkt: Ein Update.

[8] Im Jahr 2023 standen 534 Versicherer unter Landesaufsicht, vgl. BaFin Erstversicherungsstatistik 2024.

© GDV 2025

meist sehr kleine Versicherungsvereine, werden zudem noch von den Bundesländern beaufsichtigt.

Im Branchenvergleich gehört die Versicherungswirtschaft zu den umsatzstärksten Wirtschaftszweigen in Deutschland. In der Erstversicherung wurden 2024 Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 237,9 Mrd. Euro generiert. Davon macht die Lebensversicherung ca. 40 % aus, die Private Krankenversicherung 21 %, und auf die Zweige der Schaden-/Unfallversicherung entfallen insgesamt 39 % der Beiträge (vgl. Abbildung 1). Hinzu kommen die Bruttobeitragseinnahmen der Rückversicherer in Höhe von 95 Mrd. Euro im letztverfügbaren Jahr 2023.[9]

Die Lebensversicherer spielen auch in der betrieblichen Altersversorgung (bAV) eine bedeutende Rolle. Sie engagieren sich in allen fünf Durchführungswegen – entweder direkt als Anbieter eines Durchführungswegs (Direktversicherung, Pensionskasse[10] und Pensionsfonds) oder indirekt über die Rückdeckung von Versorgungszusagen (sog. Rückdeckungsversicherungen). Im Jahr 2024 waren über 16,5 Mio. Verträge, und damit knapp 20 % der Lebensversicherungsverträge der betrieblichen Altersversorgung zuzuordnen. Gemessen an den laufenden Bestandsbeiträgen lag der Anteil sogar bei 25 %.[11]

Versicherer gehören mit ihren rund 1,9 Billionen Euro Kapitalanlagen zu den größten institutionellen Investoren in Deutschland. Jedes Jahr legen sie 200 bis 300 Mrd. Euro neu bzw. wieder an den Kapitalmärkten an. Die Kapitalanlage dient dem Zweck, die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern mit möglichst großer Sicherheit zu erfüllen. Daher haben Renteninvestments mit hoher Kreditqualität und stabilen Kapitalflüssen mit über 70 % einen besonders hohen Anteil an den Kapitalanlagen (vgl. Abbildung 2). In den vergangenen Jahren haben Versicherer jedoch auch zunehmend in alternative Assets wie Immobilien und Infrastrukturprojekte investiert. Aufgrund ihrer langfristigen Verbindlichkeiten haben die Versicherer einen besonders langfristigen Anlagehorizont. Die durchschnittliche Restlaufzeit der

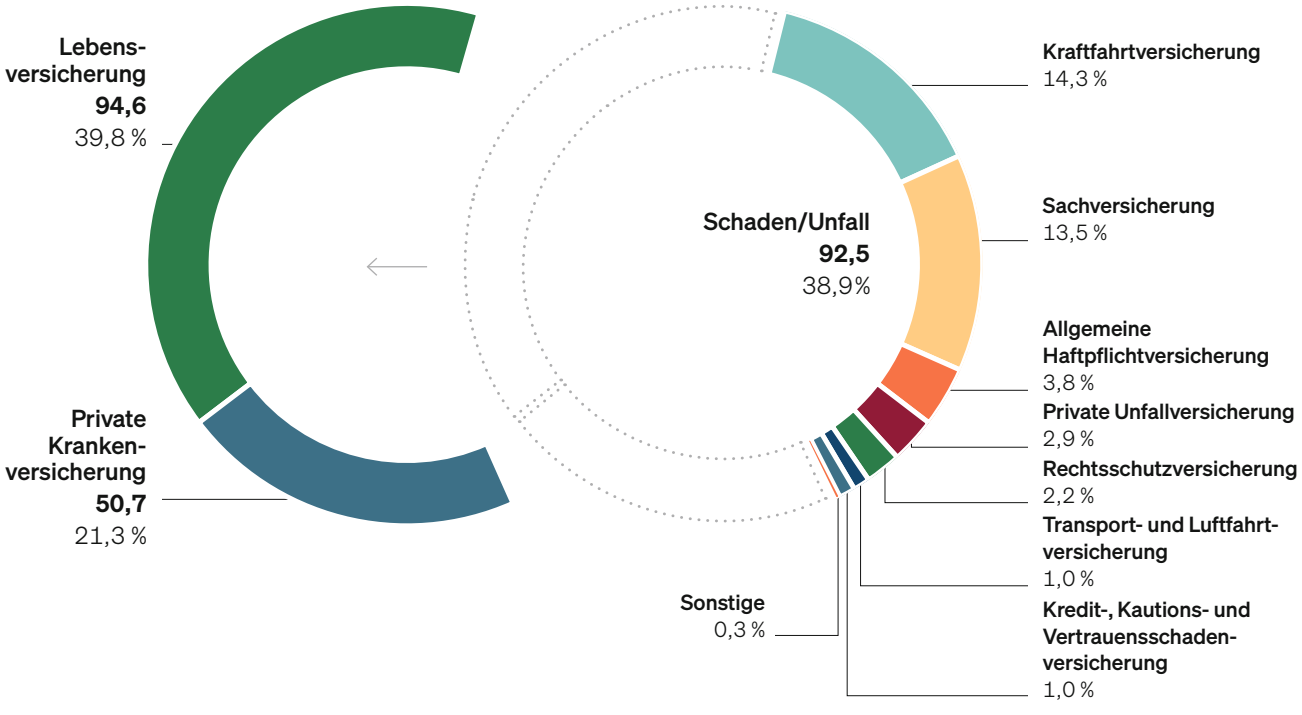
[9] Vgl. BaFin Erstversicherungsstatistik 2024.

[10] Ein Teil der in Deutschland zugelassenen Pensionskassen und -fonds gehören zu Versicherungsgruppen. Darüber hinaus handelt es sich überwiegend um Einrichtungen einzelner Arbeitgeber oder Branchen.

[11] Vgl. GDV (2025): Die deutsche Lebensversicherung in Zahlen 2025, S. 30ff.

Umsatz der deutschen (Erst-)Versicherer

Abb. 1 · Beitragseinnahmen in Mrd. Euro und Anteile nach Sparten 2024

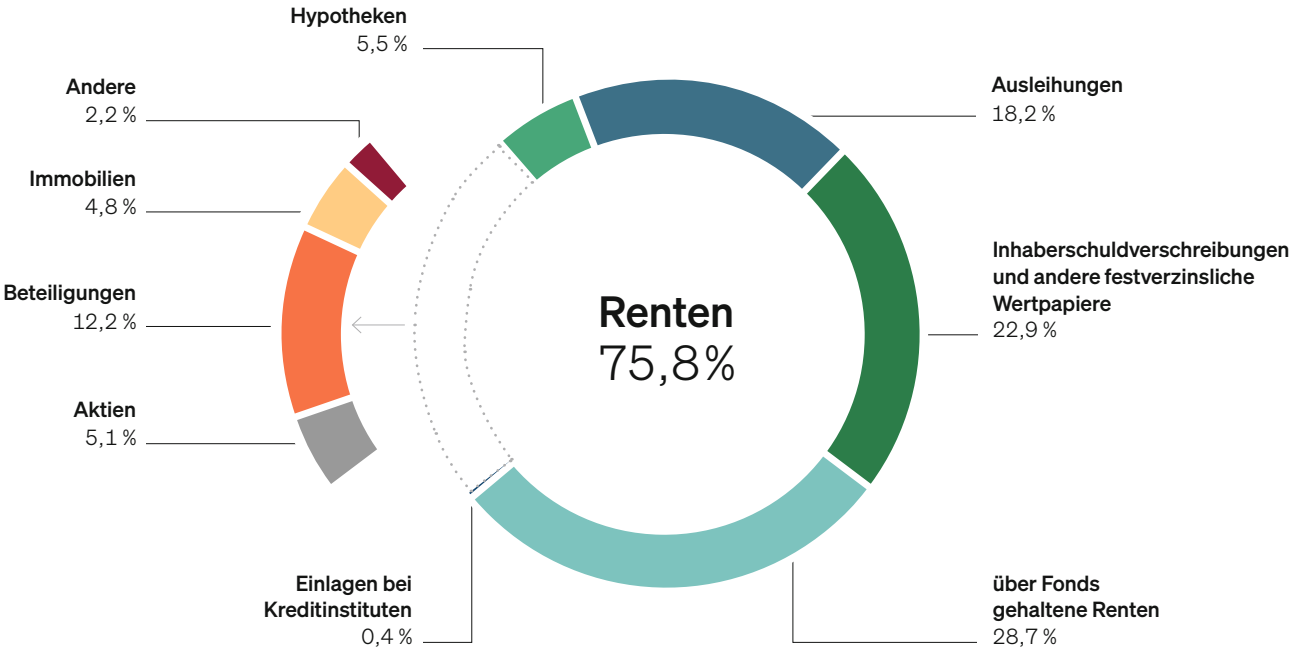


Quelle: GDV

© GDV 2025

Kapitalanlagen der Versicherer

Abb. 2 · Assetstruktur der Erstversicherer 2024



Quelle: BaFin, GDV. Stand 2024

Kapitalanlagen der Lebensversicherer, die vor allem aus langfristigen Verträgen zur Altersvorsorge resultieren, beträgt mehr als zehn Jahre.

Hinzu kommen noch Kapitalanlagen für Fondsgebundene Lebensversicherungspolicen in Höhe von 218 Mrd. Euro (2024). Diese Mittel werden über Fonds für Rechnung und Risiko der Kunden angelegt.

Die Versicherungswirtschaft ist zudem ein wichtiger Arbeitgeber. 2024 arbeiteten ca. 480.200 Menschen in der Versicherungsbranche – ca. 298.480 als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bei Versicherungsunternehmen und Vermittlerbetrieben, ca. 181.760 sind als selbstständige Versicherungsvermittler oder -berater tätig. Mit 11.400 Auszubildenden ist die Ausbildungsquote bei den Versicherern im Branchenvergleich überdurchschnittlich hoch. Wichtige Versicherungsstandorte befinden sich nicht nur in den Großstädten, sondern auch außerhalb der Metropolregionen, z. B. in Coburg und Koblenz (vgl. Abbildung 3 auf S. 7).[12] Hinter der Bereitstellung von Versicherungsschutz stehen vielfältige Berufsfelder, die von Versicherungskaufleuten über Versicherungsmathematiker und Risikoingenieure bis hin zu Data Scientists reichen. Das Qualifikationsniveau der Beschäftigten ist überdurchschnittlich hoch. Die Angestellten bei den Versicherern profitieren von einer hohen Arbeitsplatzsicherheit, guten Weiterbildungsmöglichkeiten und einer breiten Palette an Sozialleistungen, wie z. B. eine betriebliche Altersversorgung. Die Versicherungswirtschaft gehört zu den Vorreitern im Hinblick auf flexible Arbeitszeitmodelle und Homeoffice.

Die Versicherungswirtschaft gehört seit jeher zu den am stärksten staatlich regulierten Branchen. Dies ist vor allem auf ihre hohe volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung zurückzuführen, auf die im folgenden Kapitel näher eingegangen wird. Der Regulierungsrahmen für die Versicherungswirtschaft wird heute maßgeblich durch die europäische Gesetzgebung geprägt. Seit 2016 gilt für die deutschen Versicherer das europäische Versicherungsaufsichtssystem Solvency II, das sich in den Krisen der letzten Jahre als sehr leistungsfähig erwiesen hat. Hohe Verbraucherschutzstandards werden durch das Versicherungsvertragsgesetz und zahlreiche weitere Gesetze festgeschrieben. Darüber hinaus unterliegen die Versicherer vielfältigen weiteren Regelungsbereichen, von der Regulierung der Wertpapiere über den Datenschutz und die Antidiskriminierungs-Gesetzgebung bis hin zu Regeln für die IT-Sicherheit und KI.

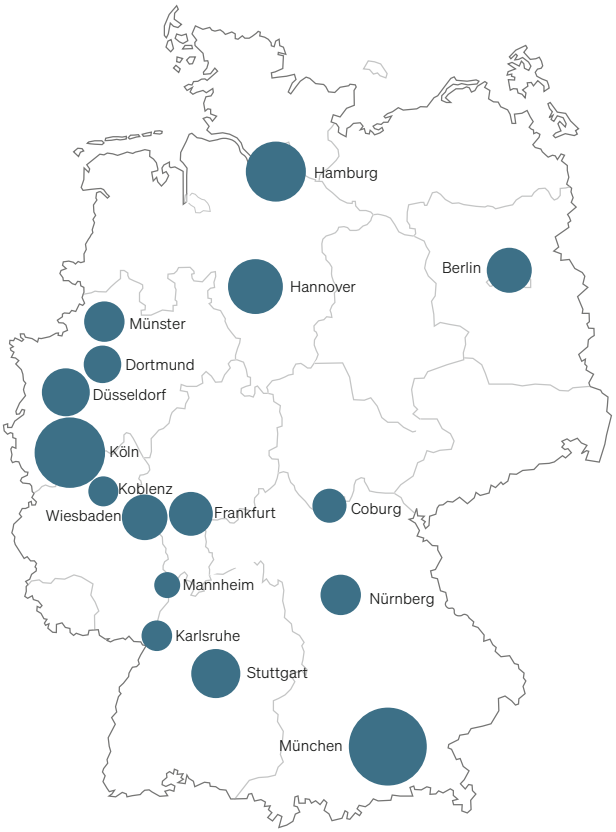
[12] Vgl. AGV (2025): Sozialstatistische Daten 2024 Versicherungswirtschaft.

© GDV 2025

Versicherungsstandorte in der Fläche

Abb. 3 · Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei Versicherern und Vermittlerbetrieben 2024

München	30.510
Köln	25.350
Hamburg	18.220
Hannover	15.100
Stuttgart	12.080
Düsseldorf	11.560
Wiesbaden	10.440
Berlin	10.200
Frankfurt	9.750
Münster	8.220
Nürnberg	8.070
Dortmund	7.170
Coburg	5.930
Karlsruhe	4.600
Koblenz	4.490
Mannheim	3.360



Quelle: AGV/BA

© GDV 2025

3. Der Beitrag der deutschen Versicherer zu Wirtschaft und Gesellschaft

Die Versicherungswirtschaft gehört zu den wichtigsten Wirtschaftssektoren in Deutschland. Dies drückt sich nicht nur in den Kennzahlen wie Beitragseinnahmen oder Beschäftigung aus. Noch bedeutender sind die grundlegenden Funktionen, die die Versicherungswirtschaft für Wirtschaft und Gesellschaft übernimmt, und ohne die eine moderne Volkswirtschaft wie Deutschland gar nicht denkbar wäre (vgl. Abbildung 4). Wohlstand, soziale Sicherheit und wirtschaftliches Wachstum können nur dann dauerhaft gesichert werden, wenn die Gesellschaft über ein leistungsfähiges gesellschaftliches Risikomanagement verfügt und das durch Ersparnisse verfügbare Kapital in produktive Verwendungen gelenkt wird. In beiden Bereichen spielt die private Versicherungswirtschaft eine zentrale Rolle.

Ein effektives gesellschaftliches Risikomanagement erfordert das Zusammenwirken vieler Akteure und Instrumente. Neben der privaten Versicherungswirtschaft kommen hier dem Staat, den Kapitalmärkten oder auch den Vorsorge- und Präventionsanstrengungen privater Haushalte und Unternehmen eine wichtige Rolle zu. Bei weitem nicht alle Risiken sind einer privaten Versicherung zugänglich.[13] Für diejenigen Risiken, die privat versicherbar sind, stellen Versicherungsverträge jedoch oft das leistungsfähigste Instrument dar: sie ermöglichen einen Risikoausgleich im Kollektiv, der um die Nutzung weiterer versicherungstechnischer Instrumente wie den Risikoausgleich über die Zeit und die Weitergabe eines Teils der Risiken über die Rückversicherung ergänzt wird. Das Angebot und die Nachfrage von privater Versicherung hängen dabei u. a. auch von staatlichen Aktivitäten ab, z. B. der Ausgestaltung der sozialen Sicherungssysteme oder staatlichen Maßnahmen zur Risikominderung und Prävention.

Die Leistung der Versicherungswirtschaft ist weit mehr als die Geldzahlung im Schadenfall. Im Zuge

[13] Inwieweit eine bezahlbare private Versicherung möglich ist, hängt von der Erfüllung sog. Versicherbarkeitskriterien ab, zu denen u. a. die Kalkulierbarkeit eines Risikos, eine ausreichende Zufälligkeit des Risikoeintritts sowie eine Größe, die die privatwirtschaftlichen Zeichnungskapazitäten nicht übersteigt, gehören, vgl. etwa Karten, W. / Nell, M. / Richter, A. / Schiller, J. (2018): Risiko und Versicherungstechnik: Eine ökonomische Einführung, Kapitel 4. Beispiele für privatwirtschaftlich kaum versicherbare Risiken sind unternehmerische Risiken oder das Risiko der Betriebsunterbrechung bei einer Pandemie.

Unverzichtbare volkswirtschaftliche Bedeutung der Versicherer

Abb. 4 · Volkswirtschaftliche Funktionen der Versicherungswirtschaft



Quelle: GDV

© GDV 2025

des Versicherungsprozesses übernimmt die Versicherungswirtschaft eine ganze Reihe essenzieller volkswirtschaftlicher Funktionen.

Funktion 1: Private Versicherungen sind zentral für die Sicherung der privaten Haushalte vor existenzgefährdenden Risiken.

Private Versicherungen sichern individuelle Lebensrisiken ab und können – anders als die Sozialversicherung, die nur wenige Wahlmöglichkeiten bietet – flexibel an die jeweilige Situation und die jeweiligen Präferenzen des Haushalts angepasst werden. Sie schützen die privaten Haushalte vor Sach- und Haftpflichtschäden, die ihre ökonomische Leistungsfähigkeit oft übersteigen oder sogar zu existenzieller Not führen würden. Prominente Beispiele sind die Versicherung von Wohngebäuden, z. B. gegen Feuer und Naturgefahren, und die Kfz-Haftpflichtversicherung, die Entschädigungszahlungen für Dritte nach einem selbstverschuldeten Unfall übernimmt.

Ebenso wichtig ist in sozialpolitischer Hinsicht die Absicherung elementarer personenbezogener Risiken. Versicherungsprodukte ermöglichen die Vorsorge für das Alter, meist in Ergänzung zu staatlichen Alterssicherungsansprüchen, und sichern Einkommen für den Fall einer (erfreulich) langen Lebensdauer, bei Verlust der Arbeitskraft, Unfall oder vorzeitigen Todesfällen. Private Krankheits- und Pflegeversicherungen decken finanzielle Risiken bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit ab – für einen Teil der Bevölkerung als Vollversicherung, und für die Versicherten der gesetzlichen Krankenkassen als Zusatzschutz. Wichtige finanzielle Risiken werden damit für die privaten Haushalte plan- und beherrschbar.

Funktion 2: Private Versicherungen entlasten die Wirtschaft von Risiken und ermöglichen damit die Nutzung unternehmerischer Chancen. Dadurch wirkt privater Versicherungsschutz als Katalysator für wirtschaftliche Aktivität und Innovation.

Für das eigentliche unternehmerische Risiko und den Geschäftserfolg eines Unternehmens – beispielsweise die erfolgreiche Markteinführung eines neuen Produkts – gibt es zwar keine Versicherung. Versicherer entlasten die Unternehmen und die selbstständig Tätigen aber von vielen Risiken, die mit jeder Geschäftstätigkeit einhergehen. Diese reichen von Schäden und Produktionsausfällen durch Feuer und Naturgefahren über Diebstahl und Cyber-Kriminalität bis hin zu den Haftungsansprüchen der Kunden bei fehlerhaften Produkten oder Dienstleistungen. Die Möglichkeit, versicherbare Risiken auf die Versicherungswirtschaft zu übertragen, schafft Handlungsspielräume, um wirtschaftliche Aktivitäten und chancenreiche wirtschaftliche Risiken einzugehen. Für produktive Investitionen steht zudem mehr Kapital zur Verfügung, weil die Unternehmen für versicherbare Risiken keine hohen finanziellen Reserven als Vorsorge vorhalten müssen. Die Risikotragfähigkeit für unternehmerische Risiken und damit die Verfügbarkeit des „Produktionsfaktors Risiko“ werden erhöht. Durch Versicherungsschutz werden damit Investitionen, Innovationen und Wirtschaftswachstum unterstützt.[14]

Versicherungsschutz ist vielfach sogar eine rechtliche oder faktische Voraussetzung für wirtschaftliche Aktivitäten. Beispielsweise dürfte ohne Haftpflichtversicherung kein Flugzeug abheben. Auch im Bereich der freien Berufe, z. B. bei Ärzten und Anwälten sind Haftpflichtversicherungen eine Voraussetzung der Berufsausübung. Notwendige Bankkredite, beispielsweise für die Errichtung von Gebäuden und Produktionsanlagen, sind häufig an einen ausreichenden Versicherungsschutz gegen Beschädigung oder Verlust geknüpft.

Die Bedeutung des Versicherungsschutzes für die wirtschaftliche Entwicklung und die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft zeigt sich auch im Bereich der privaten Haushalte. Ohne Gebäudeversicherung wären viele Haushalte kaum bereit, in Wohneigentum zu investieren, und die Möglichkeit von Immobilienkrediten wäre stark eingeschränkt. Versicherungsschutz gegen Verlust und Beschädigung erhöht zudem die Bereitschaft zum Kauf hochwertiger Produkte. Beispielsweise würden ohne Kfz-Kaskoversicherung viele privaten Haushalte keinen Neuwagen erwerben.

Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Versicherungsprodukte und das Angebot von Versicherungslösungen für neue Risiken sind die Versicherer ständige Begleiter gesellschaftlicher Entwicklungen und des technischen Fortschritts. Beispielsweise wäre der Ausbau von erneuerbaren Energien ohne einen umfassenden Versicherungsschutz nicht möglich gewesen. Der Privaten Krankenversicherung kommt mit ihrem hochwertigen Versicherungsschutz im Wettbewerb mit der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) eine besondere Rolle für die Durchsetzung von innovativen Arzneimitteln oder Medizintechniken zu. Weitere

[14] Vgl. Prognos AG (2013): Die Bedeutung der Versicherungswirtschaft für den Wirtschaftsstandort Deutschland: Auswirkungen auf die ökonomische Aktivität einer modernen Gesellschaft, Studie im Auftrag des GDV, sowie die grundlegende volkswirtschaftliche Argumentation von Sinn, H.W. (1986): Risiko als Produktionsfaktor, Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, S. 557-571.

© GDV 2025

wichtige Beispiele aktueller Versicherungsinnovationen sind etwa der sich zunehmend entwickelte Markt für Cyberversicherungen oder das Angebot innovativer Fahrradpolicen, die den Markt für hochpreisige E-Bikes stützen.

Funktion 3: Versicherer sind einzigartige Wissensträger und Impulsgeber im Umgang mit Risiken. Damit tragen sie zu sachgerechten Entscheidungen in Wirtschaft und Gesellschaft im Eingehen von Risiken und bei Maßnahmen zur Risikominderung bei.

Ein sachgerechter Umgang mit Risiken setzt fundiertes Wissen über die vorhandenen Risiken, die auf sie wirkenden Einflussfaktoren und Möglichkeiten der Risikoverringerung voraus. Zur besonderen Expertise der Versicherer gehört es, Risiken einzuschätzen und zu kalkulieren. Durch ihre Schadenerfahrungen in der Vergangenheit verfügen sie über eine Fülle von Daten für Risikoanalysen. Zudem betreiben sie eine umfangreiche Risikoforschung, um Risiken auch in einer Welt im Wandel prognostizieren zu können, neue Risiken bewertbar zu machen und effiziente Möglichkeiten zur Verringerung von Risiken zu eruieren.

Neben der Risikoübernahme besteht eine Kernleistung der Versicherungswirtschaft für Wirtschaft und Gesellschaft darin, dass sie indirekt – über die Bepreisung von Risiken im Rahmen der Versicherungsprämie – und direkt – z. B. über Beratungsleistungen – wichtige und leicht verständliche Risikoinformationen verfügbar macht, die einen besseren Umgang mit Risiken ermöglichen. Über Versicherungsprämien, die sich am versicherten Risiko orientieren, und die Ausgestaltung der Versicherungsverträge setzen Versicherer Signale für ein risikogerechtes Verhalten. Der Preis für Versicherungsschutz fließt in zahlreiche Entscheidungen ein, z. B. den Autokauf, die Auswahl einer Produktionstechnologie oder Standortentscheidungen. So setzen etwa steigende Versicherungsprämien aufgrund besonders hoher Reparaturkosten, wie sie bei E-Autos teilweise auftreten[15], Anreize für die Hersteller, „reparaturfreundlichere“ Designs zu wählen und damit die finanziellen Risiken bei Verkehrsunfällen zu senken. Direkte Unterstützung ihrer Kunden im Umgang mit Risiken bieten die Versicherer z. B. durch Informationen zu geeigneten Sicherheitsvorkehrungen, etwa zur Erhöhung der IT-Sicherheit oder der Reduzierung von Feuer- und Naturgefahrenrisiken.

Viele der Ergebnisse ihrer Risikoanalysen bringt die Versicherungswirtschaft auch gezielt in die öffentliche Diskussion ein und stellt sie kostenlos der Allgemeinheit zur Verfügung. Ein wichtiger Bereich ist dabei die Verkehrssicherheit und die Untersuchungen der Unfallforschung der Versicherer, jüngst u. a. zu Senioren im Straßenverkehr und Fahrradunfällen. Im Kontext Klimafolgenanpassung kommt den Informationen der Versicherer zur Entwicklung der Naturgefahren, u. a. im Rahmen der jährlichen Naturgefahrenreports des GDV, eine zunehmende Bedeutung zu.[16]

Durch diese Aktivitäten werden Risiken auch aus gesamtwirtschaftlicher Sicht besser bewertbar, und die Grundlagen für adäquate politische Entscheidungen im Umgang mit Risiken werden gestärkt. Wird die private Versicherung eines Risikos schwieriger und teurer, kann dies ein wichtiges Signal für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sein, dass Handlungsbedarf im Hinblick auf Risikominderung und Prävention besteht. Aktuelle Beispiele sind hier etwa das von den Versicherern zur Sicherung einer breiten Naturgefahren-Versicherbarkeit trotz Klimawandel geforderte Bauverbot in Gebieten mit extrem hohem Überschwemmungsrisiko[17] sowie die geforderte Modernisierung des Brandschutzes auf Schiffen, u. a. im Hinblick auf E-Auto-Transporte.[18]

Funktion 4: Die Versicherungswirtschaft trägt zur Resilienz bei Katastrophenereignissen bei.

Im Versicherungsfall stellen die Versicherer für die versicherten privaten Haushalte oder Unternehmen finanzielle Mittel für eine Beseitigung der Schäden bereit. Treten personenbezogene Risiken ein, wie beispielsweise eine Berufsunfähigkeit, werden durch Versicherungsverträge Einkommensausfälle zumindest teilweise kompensiert. Auf diesem Weg stabilisieren Versicherungsverträge die Produktionstätigkeit und den gesamtwirtschaftlichen Konsum und damit die Wirtschaftskreisläufe. Eine besondere gesamtwirtschaftliche Stabilisierungswirkung hat die Versicherungswirtschaft darüber hinaus bei großen (Kumul-) Schadenfällen wie Naturkatastrophen, die viele private Haushalte und Unternehmen gleichermaßen treffen. Zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass im Fall von Naturkatastrophen eine hohe Abdeckung mit

[15] Vgl. GDV: Elektroautos müssen nachhaltig sein – auch bei der Reparatur.

[16] Vgl. etwa Monitoringbericht 2023 zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel: Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Anpassungsstrategie der Bundesregierung.

[17] Vgl. den Forderungskatalog der deutschen Versicherungswirtschaft für Prävention und Klimafolgenanpassung, 22.01.2024.

[18] Vgl. GDV: Internationale Seeschifffahrt: Versicherer fordern besseren Brandschutz auf Schiffen, Medieninformation vom 16.09.2025.

© GDV 2025

privatem Versicherungsschutz für die Vermeidung von Wohlstandseinbußen und einen schnellen Wiederaufbau ganz wesentlich ist.[19] Hier kommt insbesondere die Nutzung der weltweiten Rückversicherungsmärkte zum Tragen, über die regionale Kumulrisiken einem weltweiten Risikoausgleich zugeführt werden können. Ein Beispiel der jüngeren Vergangenheit ist die Flutkatastrophe im Juli 2021, die in Deutschland zu Versicherungsschäden in Höhe von über 10 Milliarden Euro geführt hat.[20] Nach Auswertungen der BaFin waren davon gut drei Viertel rückversichert.[21]

Funktion 5: Die Versicherer ermöglichen als bedeutende institutionelle Investorengruppe Wachstum und Beschäftigung.

Zu den vier Funktionen im Hinblick auf Versicherungsrisiken kommt als weitere volkswirtschaftliche Funktion die wichtige Rolle der Versicherer in der gesamtwirtschaftlichen Finanzierung und Kapitalallokation hinzu.

Mit der Bereitstellung von Versicherungsschutz ist der Aufbau eines substanziellen Kapitalstocks verbunden. Dieser resultiert vor allem aus Altersvorsorgeverträgen und der Verwendung des Kapitaldeckungsverfahrens bei der Absicherung personenbezogener Risiken sowie der damit verbundenen hohen Rückstellungsbildung bei Lebens- und Privaten Krankenversicherern. Darüber hinaus verfügen die Versicherer über Kapital aus den notwendigen Eigenmitteln, den Reserven für einen Risikoausgleich über die Zeit sowie aus der Vorauszahlung der Beiträge.

Neben der Höhe des Kapitalstocks resultiert die volkswirtschaftliche Bedeutung der Versicherungswirtschaft als Investor auch aus den besonderen Charakteristika der Kapitalanlage der Versicherer. Diese unterscheidet sich fundamental von anderen institutionellen Anlegern, wie beispielsweise Fondsgesellschaften. Die Kapitalanlage der Versicherer korrespondiert direkt mit dem Versicherungsgeschäft und spiegelt insbesondere auch die langfristigen Versicherungsverträge im Bereich der Alterssicherung und der Privaten Krankenversicherung wider. Viele Gelder stehen nicht zur direkten Disposition der Kunden, sondern sind abhängig vom Eintritt des Versicherungsfalls. Dadurch wird den Unternehmen die langfristige Bereitstellung von Finanzmitteln möglich. Durch ihre Langfristorientierung üben die Versicherer eine stabilisierende Wirkung an den Kapitalmärkten aus und stärken die gesamtwirtschaftliche Stabilität und Resilienz, z. B. bei Krisenepisoden an den Finanzmärkten. So dürften die deutschen Versicherer zu Beginn der Coronakrise durch ihr antizyklisches Verhalten dazu beigetragen haben, die Finanzmärkte zu stabilisieren, wie die Deutsche Bundesbank in ihrem Finanzstabilitätsbericht 2020 konstatiert.

Da die Verlässlichkeit der Versicherungsleistungen auch bei ungünstigen Entwicklungen gewährleistet bleiben muss, legen die Versicherer ihre Mittel überwiegend sicherheitsorientiert in Renteninvestments an (vgl. Kapitel 2). Ein signifikanter Teil des Kapitels fließt jedoch auch in reale Anlagen wie Immobilien, Infrastruktur und neue Technologien. So hatten die Versicherer 2024 112 Milliarden Euro in Infrastruktur investiert. Auf Private Equity Investments entfallen 80 Mrd. Euro, davon mehrere Milliarden Euro auf Venture Capital. Um die Kapitalanlage verwaltungskosteneffizient zu betreiben, sind Versicherer auf große Losgrößen, wie sie z. B. Infrastrukturanlagen bieten, angewiesen. Diese Bedingung ist gleichzeitig ein Vorteil, denn die meisten anderen Finanzmarktteilnehmer können Finanzierungen und Investments in ähnlichen Größenordnungen nicht darstellen.

Volkswirtschaftliche Funktionen der Versicherer werden wichtiger

Die zunehmend komplexe Risikolandschaft und die sich überlagernden Transformationsprozesse, die die deutsche und europäische Volkswirtschaft derzeit durchlaufen, erhöhen die Bedeutung der privaten Versicherer für Wirtschaft und Gesellschaft weiter.

Während bei der privaten Versicherung die langfristige Tragbarkeit durch die kapitalgedeckte Finanzierung gewährleistet wird, fließen bei den umlagefinanzierten staatlichen Sicherungssystemen die Einnahmen eines Jahres ganz überwiegend unmittelbar in die Leistungsausgaben dieses Jahres. Mit dem sukzessiven Ruhestandseintritt der Babyboomer-Jahrgänge werden die Tragfähigkeitslücken dieser Systeme immer sichtbarer. Damit steigt die Bedeutung der privaten und betrieblichen Absicherung für die Absicherung für das Alter sowie bei Krankheits- und Pflegefällen.

Mit dem starken Wandel der Risikolandschaft gewinnt auch die Risikokompetenz der Versicherer weiter an Relevanz. Wichtige Bereiche sind hier Naturgefahren und Klimafolgenanpassung oder die Risiken neuer Technologien wie E-Mobilität und KI. Im Zuge des fortschreitenden Klimawandels und der Zunahme von

[19] Vgl. etwa von Peter, G. / von Dahlen, S. / Saxena, S. (2024): Unmitigated disasters? Risksharing and macroeconomic recovery in a large international panel, BIS Working Papers No 1175.
[20] Vgl. GDV: Datenservice zum Naturgefahrenreport 2025, Oktober 2025.
[21] Vgl. BaFin (2021): Flutschäden: Nach wie vor keine Bestandsgefährdungen.

© GDV 2025

Extremwetterereignissen wird die gesamtwirtschaftliche Stabilisierungsrolle nach Naturkatastrophen ebenfalls wichtiger. Auch als Kapitalgeber sind die Versicherer angesichts des Bedarfs an Transformationsfinanzierung verstärkt gefragt.

Gleichzeitig haben sich die Herausforderungen, denen die Versicherer bei der Erfüllung ihrer volkswirtschaftlichen Funktionen gegenüberstehen, deutlich erhöht. Bei wichtigen Risiken haben die Versicherbarkeitshemmnisse zugenommen, und die Bereitstellung eines attraktiven Versicherungsschutzes in der Breite wird schwerer. Hier schlagen sich auch die verschlechterten Bedingungen des Wirtschafts- und Versicherungsstandorts Deutschland und Europa nieder. Dies wird im nächsten Kapitel beleuchtet.

© GDV 2025

4. Herausforderungen für den Versicherungsstandort Deutschland und politischer Handlungsbedarf

Ebenso wie die deutsche Volkswirtschaft befindet sich auch der deutsche Versicherungssektor mitten in einem grundlegenden und komplexen Transformationsprozess. Die Versicherer müssen ihre Strategien und ihre Geschäftstätigkeiten neu ausrichten, um unter den veränderten Gegebenheiten weiterhin am Markt erfolgreich zu sein. Dazu gehören die digitale Transformation des Geschäftsbetriebs und der zunehmende KI-Einsatz über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg[22], die Berücksichtigung der veränderten geoökonomischen Gegebenheiten bei Kapitalanlage und Zeichnung von Versicherungsrisken, die Ausrichtung an den Nachhaltigkeitszielen, zu denen die deutsche Versicherungswirtschaft sich verpflichtet hat,[23] sowie die Anpassung von Geschäftsbetrieb, Produkten und Vertrieb an den Ruhestandseintritt der Babyboomer-Generation und die veränderten Anforderungen der jüngeren Generationen. Parallel zur Anpassung an die neuen Marktbedingungen müssen die Versicherer eine Vielzahl von Änderungen und Verschärfungen im Regulierungsrahmen umsetzen, die von der Reform des Versicherungsaufsichtssystems Solvency II über die Nachhaltigkeitsberichterstattung bis hin zu zusätzlichen Vorgaben zu IT-Sicherheit und KI-Einsatz reichen.

Aufgrund ihrer engen Verflechtung mit nahezu allen wirtschaftlichen Prozessen in der Volkswirtschaft und ihrer strengen Regulierung ist die Versicherungswirtschaft auch in besonderem Maße von ihrem Umfeld, der Wettbewerbsfähigkeit und Qualität des Wirtschaftsstandorts Deutschland sowie von politischen und aufsichtsrechtlichen Entscheidungen abhängig. Die Möglichkeiten der Versicherer werden durch die derzeitige Schwäche des Wirtschaftsstandorts Deutschland und Europa, das Aufschieben wichtiger Strukturreformen, eine übermäßig komplexe Regulierung sowie das abnehmende Arbeitskräftepotenzial und den Fachkräftemangel beeinträchtigt. Den aktuellen Initiativen von EU-Kommission[24] und Bundesregierung[25] zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen und deutschen Volkswirtschaft und Unterstützung der Transformationsprozesse der privaten Wirtschaft kommt daher eine große Relevanz auch für die Versicherungswirtschaft zu.

4.1 Gesamtwirtschaftliche Wachstumsschwäche begrenzt Beitragspotenziale für die Versicherungswirtschaft

Aufgrund der Bedeutung des Versicherungsschutzes für die Existenzsicherung von privaten Haushalten und Unternehmen sowie des langfristigen Charakters vieler Versicherungsverträge entwickeln sich Versicherungsnachfrage und Beitragseinnahmen überwiegend stabil, auch über Konjunkturzyklen und Krisenzeiten wie die Corona-Pandemie hinweg. Die Korrelation des Umsatzes der Versicherer mit dem kurzfristigen BIP-Wachstum ist schwächer als in vielen anderen Branchen. In mittel- und langfristiger Betrachtung sind der Versicherungsbedarf und damit die Beitragseinnahmen der Versicherer jedoch eng mit dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum und der Wohlstandsentwicklung verbunden. Zwar wirken auf die Versicherungsnachfrage vielfältige Faktoren ein, beispielsweise die (Veränderung der) Risiken in einer Volkswirtschaft, etwa im Hinblick auf Naturgefahren und Verkehrssicherheit, sowie die Ausgestaltung und der Umfang der staatlichen Sicherungssysteme. Der Absicherungsbedarf ist jedoch in vielen Bereichen eng an die Wohlstandsentwicklung gekoppelt. Ein geringeres Wirtschaftswachstum und damit verbunden weniger Wachstum bei den Einkommen von privaten Haushalten sowie den Umsätzen der Unternehmen führen dazu, dass weniger Vermögensgegenstände generiert werden, die abzusichern sind.

[22] Vgl. GDV: Digitalisierung … aber sicher. Resilienz und IT-Transformation in unsicheren Zeiten, Fokus Digitalisierung, Oktober 2024.
[23] Vgl. GDV: Nachhaltigkeitsbericht 2025: Der Beitrag der Versicherer zum Klimaschutz, Oktober 2025.
[24] Vgl. Kompass für die Wettbewerbsfähigkeit der EU, den die EU-Kommission im Januar 2025 präsentiert hat.
[25] Vgl. etwa Deutsche Bundesregierung: Wachstumsbooster zur Stärkung des Standorts Deutschland, Artikel vom 21.07.2025.

© GDV 2025

Auch der Absicherungsbedarf von Einkommen gegen personenbezogene Risiken wie Berufsunfähigkeit oder von Umsätzen gegen Betriebsunterbrechung wächst damit schwächer. Geringe gesamtwirtschaftliche Wachstumspotenziale führen daher tendenziell auch zu geringeren Wachstumspotenzialen für die Versicherer.

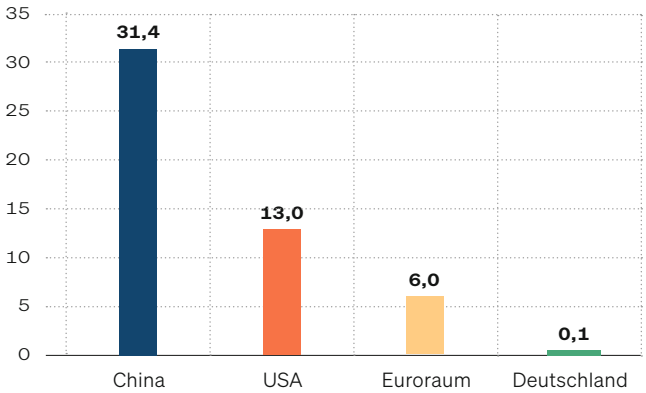
Der Euroraum und insbesondere Deutschland sind seit einigen Jahren durch eine Wachstumsschwäche gekennzeichnet. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist seit 2019 real kaum mehr gewachsen (vgl. Abbildung 5). Das ermittelte BIP-Wachstumspotenzial hat sich sukzessive vermindert und wird in der Gemeinschaftsdiagnose vom September 2025 für den Zeitraum 2024–2030 nur noch auf 0,3 % pro Jahr geschätzt. Dies beeinträchtigt die Attraktivität des deutschen Versicherungsmarkts für Versicherungsanbieter. So zeigt sich über die letzten Jahre ein stagnierendes und z. T. abnehmendes Engagement von Versicherern mit Hauptsitz in einem anderen Land am deutschen Versicherungsmarkt.[26]

Im Vergleich zu früheren Jahrzehnten waren die letzten Jahre für die Versicherer in realer Betrachtung durch ein verhaltenes Beitragswachstum gekennzeichnet (vgl. Abbildung 6). Dies ist auch auf das schwache gesamtwirtschaftliche Wachstum zurückzuführen. **Die geringeren Beitragseinnahmen wiederum führen dazu, dass sich die Kapitalanlagen der Versicherer, die diese für langfristige Finanzierungen für die Volkswirtschaft bereitstellen können, ebenfalls schwächer entwickeln** (vgl. Abbildung 7). Zudem schlagen sich hier auch das Aufschieben notwendiger Strukturreformen in der sozialen Sicherung und die Auswirkungen einer übermäßig strikten Regulierung nieder.

[26] Vgl. GDV Insurance Flash 2025/01: Grenzüberschreitendes Engagement am deutschen Versicherungsmarkt: Ein Update.

Deutschland und Euroraum: wenig Wachstum seit Pandemiebeginn

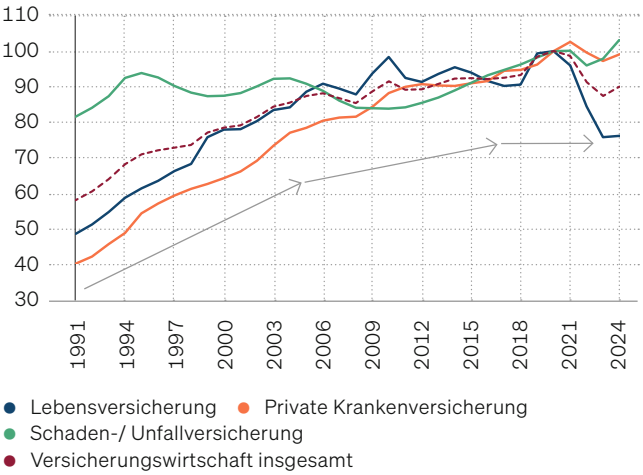
Abb. 5 · Kumulatives BIP-Wachstum für ausgewählte Länder und Regionen Q4 2019 bis Q2 2025 in Prozent



Quelle: LSEG Datastream, eigene Berechnungen

Abnehmendes Wachstum der Versicherungswirtschaft

Abb. 6 · Entwicklung der realen (preisbereinigten*) Beitragseinnahmen, Index (2020=100)**



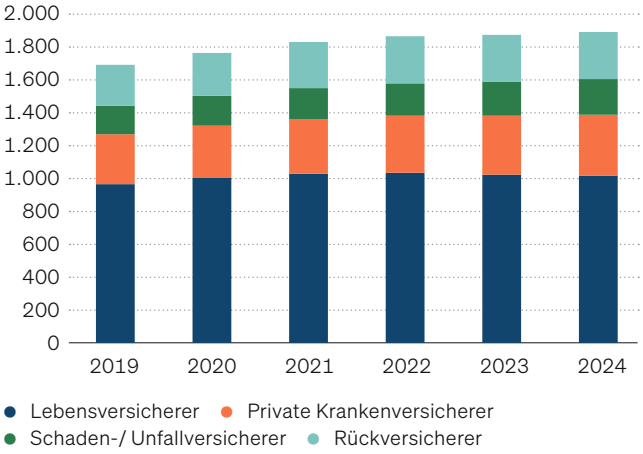
* auf Basis des Verbraucherpreisindex (VPI) des Statistischen Bundesamtes

** 2024: Werte z. T. vorläufig

Quelle: GDV, Statistisches Bundesamt

Wachstumsschwäche schlägt sich auch in stagnierenden Kapitalanlagen nieder

Abb. 7 · Kapitalanlagen der Versicherer, Bilanzwerte in Mrd. Euro*



* Rückversicherer: 2023 und 2024 Hochrechnung

Quelle: BaFin, GDV

© GDV 2025

4.2 Strukturreformen zu langsam

Die veränderten Gegebenheiten erfordern auch von Politik und Behörden tiefgreifende Reformen. Mit dem Ziel der Anpassung an das neue Umfeld sowie der Begleitung und Unterstützung der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft war in Deutschland und der Europäischen Union in den letzten Jahren grundsätzlich eine rege Reformtätigkeit zu verzeichnen. In wichtigen Bereichen wurden tiefgreifende Reformen verabschiedet, etwa im Hinblick auf die Klima- und Sicherheitspolitik sowie die Digitalisierung. **Nicht alle diese Reformen haben jedoch die angestrebten Ziele erreicht.** Vielfach sind die neuen staatlichen Vorgaben übermäßig komplex ausgefallen und mit unerwünschten Nebenwirkungen verbunden. Zudem bleibt die digitale Transformation der öffentlichen Verwaltung trotz der erfolgten Anstrengungen und erreichten Verbesserungen, etwa beim Zugang zu öffentlichen Daten, weiter substanziell hinter den Anforderungen zurück.[27] Dies hemmt die Ausschöpfung der digitalen Potenziale für Effizienzsteigerung und Innovationen in der Volkswirtschaft. Beispiele, die die Versicherer besonders betreffen, sind etwa die nur langsam voranschreitende Modernisierung der öffentlichen Register, weiterhin bestehende Defizite in der Bereitstellung von Daten der öffentlichen Hand, die für die Risikobewertung der Versicherer relevant sind, oder langwierige Genehmigungsverfahren bei Investitionsprojekten der Versicherer. Dementsprechend bleiben dies wichtige Reformbereiche.

Negativ auf die Versicherungswirtschaft wirkt es sich zudem aus, dass in wichtigen Bereichen notwendige Strukturreformen bisher nur unzureichend erfolgt sind oder ganz ausstehen. Ein Beispiel ist die unzureichende Klimafolgenanpassung. So ist etwa weiterhin eine signifikante Bautätigkeit in Überschwemmungsgebieten zu beobachten, ohne angemessene Berücksichtigung der zu erwartenden Naturgefahrenschäden, die die private Naturgefahrenversicherung erschwert.[28]

Bezogen auf die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft ist zudem das Ausbleiben von Strukturreformen zur Anpassung der Alters-, Kranken- und Pflegeversicherung an die Alterung der Bevölkerung und zur Sicherung der langfristigen Tragfähigkeit der sozialen Sicherung besonders gravierend. In den letzten 15 Jahren wurden im Bereich der sozialen Sicherung zwar zahlreiche Reformen umgesetzt. Diese haben jedoch überwiegend zu einer Leistungsausweitung der staatlichen Systeme geführt. Beispiele sind die Einführung einer abschlagsfreien früheren Renteneintrittsmöglichkeit für Versicherte mit mindestens 45 Beitragsjahren sowie die substanzielle Erhöhung der Leistungsansprüche in der gesetzlichen Pflegeversicherung. Mit dem laufenden Gesetzgebungsverfahren zum „Rentenpaket 2025“, das die Ausweitung der „Mütterrente“ und die Festschreibung des Rentenniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung auf 48 % bis zum Jahr 2031 beinhaltet, beabsichtigt die aktuelle Bundesregierung weitere steuerfinanzierte Leistungsausweitungen.

Schon heute werden die Leistungsgrenzen der Sozialversicherungssysteme zunehmend sichtbar. 2025 erhöht sich der Gesamtsozialversicherungsbeitrag auf über 42 %, und für die nächsten Jahre wird ein weiterer substanzieller Anstieg projiziert.[29] Die steigenden Sozialabgaben verteuern den Produktionsfaktor Arbeit. Zudem fallen schon jetzt hohe Steuermittel zur Mitfinanzierung der Sozialversicherungssysteme an. 2023 flossen Bundesmittel in Höhe von ca. 120 Mrd. Euro in die gesetzliche Rentenversicherung – das entspricht ca. 30 % der Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung und über einem Viertel des Bundeshaushalts.[30] Die weitere Finanzierbarkeit der Sozialversicherung erfordert daher Leistungsbegrenzungen, beispielsweise über die Anknüpfung des Renteneintrittsalters an die Lebenserwartung und die Verminderung des Leistungsanstiegs in der gesetzlichen Renten- und Pflegeversicherung. Um eine ausreichende Absicherung sicherzustellen, ist gleichzeitig die Stärkung von privater und betrieblicher Vorsorge notwendig, die aufgrund ihrer kapitalgedeckten Finanzierung sehr viel weniger anfällig für den demografischen Wandel sind.[31]

Reformen zur Stärkung der kapitalgedeckten privatwirtschaftlichen Vorsorge, die die staatlichen umlagefinanzierten Systeme entlasten könnten, haben sich jedoch wiederholt verzögert. Nachdem Gesetzesentwürfe für eine Reform von privater und betrieblicher Altersvorsorge, die die Ampelregierung 2024 vorgelegt hatte, mit dem frühzeitigen Ende der Ampelkoalition nicht mehr zum Tragen gekommen sind, nimmt die

[27] Vgl. etwa Gräfe, P. u. a. (Hgs.) (2024): Digitalisierung der Verwaltung in Deutschland – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

[28] Vgl. GDV: Neue GDV-Berechnungen: Zu viele Neubauten in Überschwemmungsgebieten, Artikel vom 15.02.2023.

[29] Vgl. Werding, M.: Die Entwicklung der Sozialversicherungsbeiträge bis 2080: Ein Up-date, Januar 2025.

[30] Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Gesetzliche Rentenversicherung, Artikel vom 11.02.2025.

[31] Für eine Auswahl der zahlreichen vorliegenden Reformvorschlägen für die Alterssicherung vgl. etwa „Sackgasse Generationenvertrag: Wege aus der Krise der Altersversorgung“, ifo Schnelldienst Ausgabe 12/2024.

© GDV 2025

aktuelle Bundesregierung den Faden wieder auf: Eine erste Initiative in diesem Bereich ist der Entwurf für ein Zweites Betriebsrentenstärkungsgesetz, den das Bundeskabinett im September 2025 beschlossen hat. Für diesen Herbst ist zudem ein Kabinettsbeschluss zur Einführung einer privaten kapitalgedeckten Frühstartrente, bei der der Staat für Kinder vom sechsten bis zum 18. Lebensjahr, pro Monat zehn Euro zahlt, angekündigt. Weitere grundlegende Reformen sind beabsichtigt. U. a. soll eine „Sozialstaatskommission" bis Ende 2025 Reformvorschläge für einen modernen Sozialstaat erarbeiten, und es sollen weitere Reformen der geförderten privaten Altersvorsorge erfolgen.

Die aufgeschobenen Strukturreformen haben sich in den letzten Jahren dämpfend auf die Nachfrage nach privater Versicherung ausgewirkt. Aufgrund der besonderen Rolle der Lebensversicherer im Drei-Säulen-System der Alterssicherung besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen staatlichen Alterssicherungsreformen und Lebensversicherungsnachfrage. Anders als andere Anbieter von Altersvorsorgeprodukten können Lebensversicherer über private oder betriebliche Rentenversicherungen das Langlebigkeitsrisiko absichern. Zudem sind sie mit ihrer auf Langfristigkeit angelegten kollektiven und breit diversifizierten Kapitalanlage mit zeitlichen Ausgleichsmechanismen in der Lage, langfristige Leistungsgarantien und eine teilweise Absicherung von Kapitalanlagerisiken zu bieten, die durch alternative Anlagen, etwa Altersvorsorgedepots bei Fondsanbietern, nicht bereitgestellt werden können. Das Aufschieben einer Anpassung des Regulierungsrahmens für die staatlich geförderte private Altersvorsorge an die veränderten Gegebenheiten wirkt sich hier negativ aus. Eine Modernisierung des Rahmens für die staatlich geförderte private Alterssicherung ist erforderlich, die sowohl den Veränderungen an den Finanzmärkten und bei Lebensumständen sowie Präferenzen der privaten Haushalte als auch den Notwendigkeiten der langfristigen Absicherung Rechnung trägt.

4.3 Übermäßige Komplexität der Regulierung

Ein leistungsfähiger staatlicher Ordnungs- und Regulierungsrahmen trägt wesentlich zu Wirtschafswachstum, Finanzstabilität und nachhaltigem Wohlstand einer Volkswirtschaft bei. Auch regelmäßige Regulierungsreformen zur Anpassung an veränderte Gegebenheiten sind grundsätzlich notwendig und sinnvoll. Staatliche Beschränkungen und Eingriffe in die privaten Märkte sind jedoch immer auch mit Kosten und unbeabsichtigten Nebenwirkungen verbunden. Werden die Kosten der Compliance mit staatlichen Vorgaben zu hoch oder werden wichtige Steuerungsfunktionen der Märkte durch staatliches Handeln übermäßig begrenzt, wird dies zum Hemmschuh für die wirtschaftliche Entwicklung.[32] Wichtig ist daher, dass die Kosten und Nutzen von staatlicher Regulierung ausbalanciert werden. **Durch die zahlreichen europäischen und deutschen Regulierungsreformen der letzten Jahre hat sich die Regelungsdichte in Deutschland substanziell erhöht. Die Compliance-Anforderungen an die Unternehmen sind stark angestiegen.** Unter Politik, Aufsehern, Unternehmen und Wissenschaft besteht Konsens darüber, dass in Deutschland und Europa die Regulierungsmaßnahmen der letzten Jahre nicht immer effizient und zielgerichtet erfolgt sind und dadurch entstandene übermäßige Bürokratiekosten die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts stark belasten.[33]

Für die Versicherungswirtschaft ist dies von besonderer Relevanz. Zum einen wirken sich bürokratiebedingte Hemmnisse für Wirtschaftswachstum und Innovation aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Gesamtwirtschaft und Versicherungswirtschaft auf die Wachstumspotenziale der Versicherer aus. Zum anderen gehört die Versicherungswirtschaft aufgrund ihrer unverzichtbaren volkswirtschaftlichen Funktionen der Risikoabsicherung und der Bereitstellung von langfristigem Kapital traditionell zu den am stärksten regulierten Branchen der Volkswirtschaft.[34] In den letzten 15 Jahren hat sich die Regulierungsdichte für die Versicherer durch eine Fülle von regulatorischen Aktivitäten auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene (s. Abbildung 8) stark erhöht. Allein für die vergangene Legislaturperiode 2019–2024 des Europäischen Parlaments und der EU-Kommission hat eine Erhebung des GDV 77 Rechtsakte im Bereich der Finanz- und Vertriebsregulierung auf europäischer Ebene gezählt, die die

[32] Vgl. dazu etwa GDV (2019): Kosten und Nutzen der Regulierung: Volkswirtschaftliche Analyse mit Fallbeispielen aus der Versicherungswirtschaft, Volkswirtschaftliche Themen und Analysen Nr. 9.

[33] Dies belegen zahlreiche aktuelle Studien und Erhebungen, vgl. etwa den Draghi-Bericht zur europäischen Wettbewerbsfähigkeit im Auftrag der Europäischen Kommission (Draghi, M.: The future of European competitiveness, September 2024) und bezogen auf Deutschland ifo Schnelldienst Ausgabe 11/24: Zur Diskussion gestellt: Kosten der Bürokratie – Reformen dringend geboten.

[34] Vgl. zu den Rechtfertigungen staatlicher Regulierung des Versicherungssektors sowie den dabei zu beachtenden Herausforderungen und Grenzen GDV (2015): Regulierung und Versicherungswirtschaft – Chancen und Herausforderungen aus ökonomischer Perspektive, Volkswirtschaftliche Themen und Analysen Nr. 7, S. 8f.

© GDV 2025

Versicherer betreffen. Hinzu kommen noch zahlreiche untergesetzliche Regelungen der europäischen Versicherungsaufsichtsbehörde EIOPA, z. B. EIOPA-Leitlinien (s. Tabelle 1).[35]

Vor allem die oft unzureichende Beachtung der Verhältnismäßigkeit von Regeln („Proportionalitätsprinzip“) und die starke Zunahme der Komplexität der Regulierung werden als Probleme angesehen. Ein Beispiel sind die sehr umfangreichen Pflichten im Bereich der Nachhaltigkeit auch für kleine und mittlere Unternehmen, die in den letzten Jahren noch erheblich ausgeweitet wurden.

Der Abbau unnötiger Belastungen für die Unternehmen und eine bessere Balance zwischen Kosten und Nutzen staatlicher Regeln bilden einen Schwerpunkt in den aktuellen Bestrebungen von EU-Kommission und deutscher Bundesregierung zur Stärkung der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts. So verfolgt die EU-Kommission das Ziel, bei den Berichtspflichten die Belastung um 25 % bzw. für kleine und mittlere Unternehmen sogar um 35 % zu reduzieren. Schon im Februar 2025 hat die EU-Kommission ein „Omnibus Simplification Package“ mit Vorschlägen für eine effizientere Nachhaltigkeitsberichterstattung vorgelegt, und im Kontext der aktuellen Solvency II Reform arbeitet die EIOPA derzeit an Erleichterungen bei den Berichtspflichten. Für Ende des Jahres ist ein „Digitales Omnibuspaket“ angekündigt, mit dem die Regulierung des digitalen Raums vereinfacht werden soll. Im Hinblick auf die Stärkung der Wachstumspotenziale der Volkswirtschaft und der Leistungsfähigkeit der Versicherungswirtschaft kommt es bei diesen Reformen darauf an, die Regulierung kohärenter, innovationsfreundlicher und praxistauglicher zu gestalten.

[35] Bezogen auf den gesamten Finanzsektor wird die starke Zunahme von Ausmaß und Komplexität der Regularien auf europäischer Ebene und die Notwendigkeit des Bürokratieabbaus in einer Studie des Centrums für Europäische Politik cep vom September 2025 näher beleuchtet, vgl. Eckhardt, P.: Bürokratie(-abbau) im Finanzsektor: Komplexität reduzieren, Wettbewerbsfähigkeit stärken – Perspektiven für eine intelligentere Finanzmarktregulierung in der EU.

Hohe Regulierungsaktivität auf europäischer Ebene

Tabelle 1 · Anzahl und Umfang von EU-Regulierungen von 2019–2024*

EU-Regulierungen	Anzahl der Dokumente	Umfang in Seiten
Richtlinien und Verordnungen	15	1.235
Delegierte Rechtsakte und Durchführungsverordnungen	52	8.571
EIOPA-Veröffentlichungen (Aufsichtserklärung, Meinungsäußerungen und Empfehlungen)	53	912
Summe	**120**	**10.718**

* Die Tabelle umfasst Dokumente, die die folgenden drei Kriterien erfüllen:

- Veröffentlichung oder Einigung im Trilog in der europäischen Legislaturperiode 2019–2024
- Angesiedelt im Kompetenzbereich der Directorate-General for Financial Stability, Financial Services and Capital Markets Union (FISMA) der EU-Kommission oder der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA)
- Regulierungen betreffen Versicherungsunternehmen

Quelle: GDV

Vielzahl an Rechtstexten und regulatorischen Initiativen

Abb. 8 · Ausgewählte Beispiele der internationalen, europäischen und nationalen Rechtssetzung



Quelle: GDV

© GDV 2025

4.4 Fachkräftemangel

Für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts ist die Verfügbarkeit von Arbeitskräften und insbesondere auch das Angebot an gut ausgebildeten Fachkräften ein wichtiger Faktor. In Deutschland ist die Erwerbstätigkeit trotz der Alterung der Bevölkerung mit aktuell fast 46 Millionen Erwerbstätigen[36] in den letzten Jahren auf hohem Niveau geblieben. Hier schlagen sich eine hohe Zuwanderung von Menschen im Erwerbsalter und eine bessere Ausnutzung der Potenziale bei Frauen und älteren Arbeitnehmern nieder. Schon heute ist in Deutschland in wichtigen Bereichen jedoch ein erheblicher Mangel an Fachkräften zu verzeichnen. So hat der Digitalverband Bitkom 2023 ca. 150.000 offene Stellen für IT-Experten gezählt.[37] **Mit dem sukzessiven Ruhestandseintritt der Babyboomer-Jahrgänge tritt zudem der demografische Wandel in Deutschland in eine neue Phase. Das Erwerbspersonenpotenzial wird im nächsten Jahrzehnt substanziell zurückgehen (vgl. Abbildung 9). Auch der Fachkräftemangel wird sich dadurch verschärfen.**

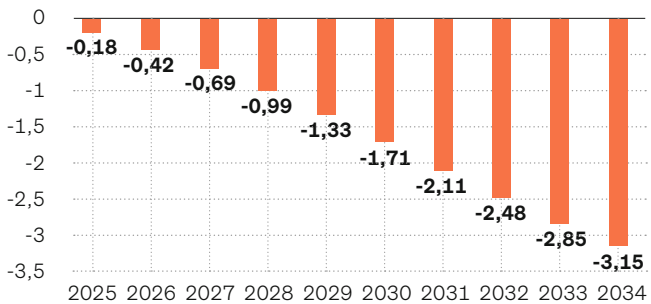
Die Versicherungswirtschaft ist sowohl vom Ruhestandseintritt der Babyboomer-Generation als auch vom Fachkräftemangel in besonderem Maße betroffen. Aufgrund der meist langfristigen und stabilen Arbeitsverhältnisse ist der Anteil der Beschäftigten im höheren Erwerbsalter bei den Versicherern besonders hoch. 2024 waren 37,6 % der Beschäftigten älter als 50 Jahre (vgl. Abbildung 10). Nach Projektionen des Arbeitgeberverbands der Versicherer (AGV) dürften in den nächsten Jahren 30 % der Innendienstbeschäftigten der Versicherer in den Ruhestand gehen, bei den Außendienstmitarbeitenden sogar noch ein höherer Anteil. Aufgrund des überdurchschnittlichen Qualifikationsniveaus der Beschäftigten haben die Versicherer zudem einen besonders hohen Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Dies gilt insbesondere für die Versicherungs-IT entlang der Wertschöpfungskette und des teils langen Lebenszyklus eines Versicherungsproduktes. Mit der digitalen Transformation in der Versicherungswirtschaft steigt zum einen der Bedarf an hochqualifizierten IT-Fachkräften für beispielsweise die Integration der Cloud und Künstlicher Intelligenz. Zum anderen gehen absehbar die in tradierten IT-Systemen und Programmiersprachen erfahrenen Mitarbeitenden in den nächsten Jahren in Ruhestand (vgl. Abbildung 11 auf S. 19).

Angesichts der technologischen und demografischen Herausforderungen treiben die Versicherer die Ablösung von Alt-Systemen voran. Mit zunehmender Automatisierung mittels Künstlicher Intelligenz und

[36] Vgl. Erwerbstätigenstatistik Statistisches Bundesamt.
[37] Vgl. Bitkom: Rekord-Fachkräftemangel: In Deutschland sind 149.000 IT-Jobs unbesetzt, Presseinformation vom 13.12.2023.

Erwerbsbevölkerung schrumpft schnell

Abb. 9 · Rückgang 20–66-Jährige im Vergleich zu 2024 in Mio.*

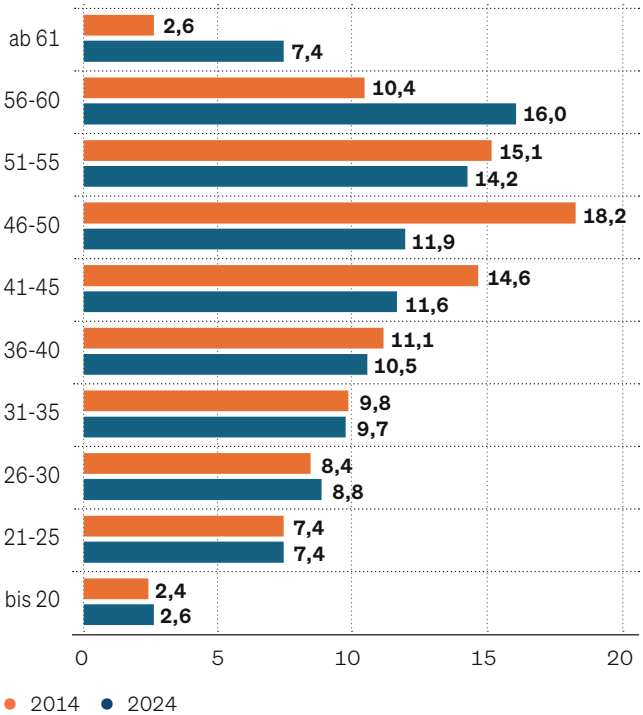


* Basiert auf dem mittleren Szenario der Bevölkerungsvorausberechnung 2022

Quelle: Statistisches Bundesamt, GDV

Höhere Erwerbsalter stark vertreten

Abb. 10 · Altersstruktur der Beschäftigten* bei Versicherern in Prozent



* Innen- und Außendienst inkl. Auszubildende

Quelle: AGV, eigene Darstellung

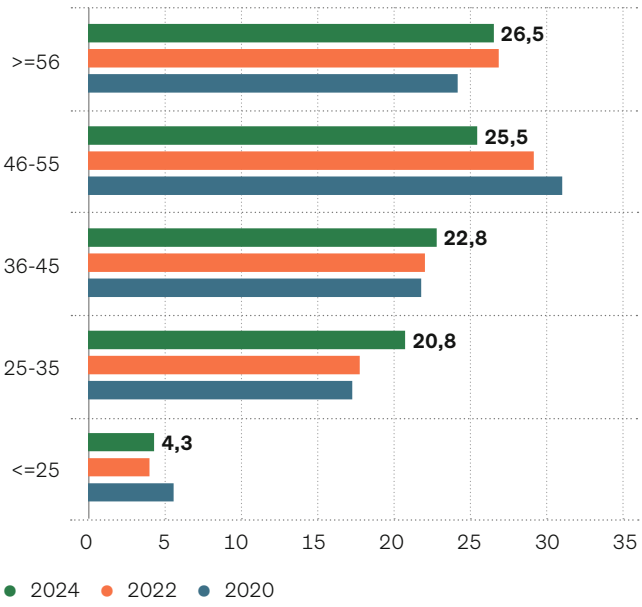
© GDV 2025

Robotics werden in der Vertrags- und Schaden-/Leistungsbearbeitung vorhandene Effizienzpotenziale gehoben. Insgesamt bleiben die Versicherer jedoch auch in Zukunft auf ein ausreichendes Angebot von Fachkräften angewiesen, wenn auch von einer Verschiebung der benötigten Skills ausgegangen werden kann.

Zur Sicherung der Fachkräfteversorgung kommt neben Anstrengungen der Unternehmen, z. B. in Aus- und Weiterbildung, auch staatlichem Handeln eine große Bedeutung zu, damit die Versicherer auch in Zukunft ihre volkswirtschaftlichen Funktionen möglichst gut erfüllen können. Dazu gehören die Stärkung der Erwerbstätigkeit älterer Jahrgänge, eine gute Bildungspolitik und die Förderung der Fachkräfte-Einwanderung.

Demografisch anfällige Versicherungs-IT

Abb. 11 · Altersstruktur interner IT-Mitarbeiter der Versicherer in Prozent



Quelle: GDV IT-Erhebung 2025

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
Wilhelmstraße 43 / 43 G, 10117 Berlin
Besuchereingang: Leipziger Straße 121
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin
Tel.: +49 30 2020–5000, Fax +49 30 2020–6000
www.gdv.de, berlin@gdv.de

Verantwortlich
Dr. Paul Berenberg-Gossler
Leiter Volkswirtschaft und Finanzmärkte
Tel.: +49 30 2020–5130
E-Mail: p.berenberg-gossler@gdv.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe
22.10.2025; korrigiert: 09.12.25

Autor/-in
Dr. Paul Berenberg-Gossler
Dr. Anja Theis

Publikationsassistenz
Heike Borchardt, Nadine Luther

Bildnachweis
Titelbild: unsplash.com I Hans Martin I wtdWgEpOfKU

Alle Ausgaben
auf GDV.DE

Disclaimer
Die Inhalte wurden mit der erforderlichen Sorgfalt erstellt. Gleichwohl besteht keine Gewährleistung auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität oder Angemessenheit der darin enthaltenen Angaben oder Einschätzungen.

© GDV 2025

© GDV 2025